

Vorstand

Prof. Dr. Anselm Böhmer
Prof. 'in Dr. Zoe Clark
Dr. Mischa Engelbracht
Prof. 'in Dr. Davina Hüblich
Prof. 'in Dr. Vicki Täubig

23.02.2021

Stellungnahme des Vorstandes der Kommission Sozialpädagogik in der DGfE zu den Angriffen auf Professorin Dr. Maureen Maisha Auma

Der Vorstand der Kommission Sozialpädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) schließt sich der Stellungnahme der Sektion für Frauen- und Geschlechterforschung in der DGfE an. Zudem haben die Mitglieder der Kommission bei der Mitgliederversammlung am 19.02.2021 ihre tiefe Solidarität mit Kollegin Auma zum Ausdruck gebracht. Wir verurteilen die rassistischen und wissenschaftsfeindlichen Angriffe auf die Kollegin zutiefst.

Auch für die Sozialpädagogik werden seit langem – basierend auf empirischen Daten – gleichberechtigte Zugänge zu Wissenschaft und Fachpraxis gefordert. Eine Kritik an einer Unterrepräsentanz von People of Color in der Wissenschaft ist nicht nur berechtigt und richtig, sondern Motor von Veränderungen, die zu Diskriminierungsfreiheit und zu Gleichberechtigung beitragen.

Die Stellungnahme der Sektion für Frauen- und Geschlechterforschung in der DGfE ist angefügt.

Stellungnahme der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGfE zu den Angriffen auf unsere Kollegin Prof. Dr. Maureen Maisha Auma

Die DGfE- Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft schließt sich dem Statement des ZTG zu den Angriffen auf unsere Kollegin Prof. Dr. Maureen Maisha Auma an (https://www.gender.hu-berlin.de/de/diverses/2021/stellungnahme_auma). Als Forschende und Lehrende unterstreichen wir die von unserer Kollegin formulierte Kritik an den empirisch belegten intersektionalen Diskriminierungsverhältnissen und an der mangelnden Diversität in Wissenschaft und Hochschulen. Wir verurteilen die rechtspopulistischen und rassistischen Anwürfe, für die insbesondere Abgeordnete der AfD Sachsen-Anhalt diese Kritik zum Anlass nehmen.

Persönliche Attacken in Form rassistischer und sexistischer Hassbotschaften sind keine Form fachlicher oder politischer Auseinandersetzung. Sie disqualifizieren diejenigen, die sich ihrer bedienen. In diesem Fall folgen die Ausführungen vorhersehbar den bekannten Mustern rechtspopulistischer Rhetorik. Die Verfasser dokumentieren ihre fehlende Kenntnis etablierter sozialwissenschaftlicher Konzepte und Begrifflichkeiten und kompensieren dies auf durchschaubare Weise mit persönlichen Diffamierungen einer renommierten Wissenschaftlerin. Damit soll die reflexhafte Abwehr gegenüber Analysen von Ungleichheitsverhältnissen legitimiert werden, die die Barrieren zementiert, die nicht-weißen und nicht-männlichen Menschen den Zugang zu Hochschule und Wissenschaft verbauen.

Wir rufen Verantwortliche in Wissenschaft und Hochschulen dazu auf, sich stattdessen einer Auseinandersetzung mit rassistischen und sexistischen Strukturen zu stellen. Die Äußerungen von AfD-Politikern bieten einen Anlass, hier entschieden Position zu beziehen und die Anstrengungen für Chancengleichheit zu verstärken.

Der Vorstand

Stellungnahme ZtG

Prof. Maureen Maisha Auma hat in einem Interview (Tagesspiegel, 18.12.2020 - <https://www.tagesspiegel.de/wissen/struktureller-rassismus-an-deutschen-hochschulen-nur-tagsueber-sind-universitaeten-weisse-institutionen/26730214.html>) im Rahmen des Wissenschaftstags #4genderstudies zurecht die mangelnde Diversität an deutschen Hochschulen und die Unterrepräsentanz von People of Color kritisiert. Seitdem ist sie rassistischen Angriffen, u.a. durch die AfD-Fraktion Sachsen-Anhalt, ausgesetzt. Wir verurteilen diese Angriffe auf das Schärfste.

Von 2014 bis 2019 war Prof. Auma als Gastprofessorin am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG) und am Institut für Erziehungswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. Hier hat sie wichtige Beiträge zur Diversitäts- und Intersektionalitätsforschung sowie zu den Critical Race Studies geleistet und sich auch in der Lehre für eine kritische Wissensproduktion und -reflexion eingesetzt. Damit hat sie sowohl die gemeinsame Arbeit an der wissenschaftlichen Kritik von Rassismus, Sexismus und anderen Diskriminierungsformen als auch das Selbstverständnis des ZtG als diskriminierungskritischer Raum enorm befördert.

Wir bedanken uns für ihr vielfältiges Engagement und bekunden unsere kollegiale Solidarität mit Prof. Auma.

Die aktuellen Geschehnisse zeigen einmal mehr, dass es konkreter hochschulpolitischer Maßnahmen bedarf: sowohl für eine akademische Förderung rassistisch marginalisierter Wissenschaftler*innen als auch für ihren Schutz vor rassistisch geprägten Angriffen.